

Gottesdienst zu Gründonnerstag

Haarbrücken „Haus der Begegnung“

1. April 2021

Predigttext: Matth 26,17-30

Prädikantin Gabriele Hantke

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist.

Heute ist Gründonnerstag. Und zum zweiten Mal ein Gründonnerstag, den wir nicht in gewohnter Form feiern können. Und dennoch – Gott ist da. **Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige Gott (Ps 111,4).** Daran erinnert uns der Spruch des Tages. Ich wünsche Ihnen und uns, dass wir trotz aller Widrigkeiten die Kar- und Ostertage mitfeiern können, wenn auch nicht in der gewohnten Form. Aus diesem Grund finden Sie hier auch nicht nur den Predigtabdruck, sondern einen ganzen Gottesdienstablauf mit Gebeten und Liedvorschlägen. Vielleicht möchten Sie ja zu Hause diesen Gottesdienst mitfeiern? Beten Sie mit, singen Sie mit, lassen Sie sich vom Evangelium und von der Predigt ansprechen! Wir sind verbunden untereinander mit allen, die dies auch tun!
Gottes Segen hierzu für Sie!

Liedvorschlag

EG 91,1-3+7 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Gebet

Kyrie eleison

Herr Jesus Christus, du rufst alle Menschen an deinen Tisch, deine Liebe schenkt uns Gemeinschaft und stillt unseren Hunger nach Leben;
Christus, wir beten dich an:

Kyrie eleison

Du wäschst deinen Freunden die Füße und dienst allen Menschen, im Dienen und Lieben lässt du uns den Sinn des Lebens erfahren;
Christus, wir beten dich an:

Kyrie eleison

Du bist einsam und verlassen, wirst gefangen und gefoltert, durch dich sind wir frei und geborgen;
Christus, wir beten dich an:

Kyrie eleison.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
Amen.

Das Evangelium des Tages finden Sie im Johannesevangelium

Joh 13,1-15.34-35

Glaubensbekenntnis

Liedvorschlag

EG 223,1-4 Das Wort geht von dem Vater aus

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen der Predigt bitten. (Stille)
Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

Geht es Ihnen auch so? Manchmal merkt man erst, was einem etwas wert ist, wenn es fehlt! Das geht uns in diesem Corona-Jahr mit vielen Dingen so. Keine Konzerte. Viele sportliche Aktivitäten sind nicht möglich. Von Reisen wird uns dringend abgeraten. Uns fehlen die Kontakte – zu Freunden, zur Familie. Einfach mal essen gehen, sich auf einen Cappuccino ins Straßencafé setzen. Die Liste ließe sich unendlich weiterführen.

Uns als Christen, als Kirchengemeinden fehlen die Gottesdienste entweder ganz oder sie sind eingeschränkt und längst nicht mehr so unbeschwert wie wir es gewohnt waren. Und das Abendmahl haben wir in unserer Gemeinde seit gut einem Jahr nicht mehr gefeiert. Es fehlt so! An einem Tag wie heute wird einem das umso mehr bewusst! Deshalb hatten wir ja ursprünglich vor, heute im Gottesdienst wenigstens ein „corona-konformes Agapemahl“ zu feiern, was aber dann dem KV auch zu heikel war, weshalb dann alle Gottesdienste um Ostern herum abgesagt wurden. Eine schmerzhaft Entscheidung.

Der für heute vorgegebene Predigttext aus dem Matthäusevangelium erzählt vom letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern.

Ich habe lange überlegt, ob ich mich in der Predigt mit diesem Text auseinandersetzen soll, eben weil wir ja kein Abendmahl miteinander feiern können, ja, nicht einmal einen Präsenz-Gottesdienst, oder ob ich auf das Tagesevangelium ausweichen soll.

Ich will es dennoch tun, gerade weil wir das Abendmahl so vermissen!

Predigttext (Matth 26,17-30):

¹⁷Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamme zum Essen bereiten? ¹⁸Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. ¹⁹Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamme. ²⁰Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. ²¹Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. ²²Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's? ²³Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. ²⁴Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. ²⁵Da antwortete

Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. ²⁶Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. ²⁷Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; ²⁸das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. ²⁹Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. ³⁰Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Jesus und seine Jünger feiern.

Sie feiern das alljährliche Passafest. Die Erinnerung an die Befreiungstat Gottes für das jüdische Volk, die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Ein Fest, das Juden seit Jahrhunderten feiern, ein Fest, an dem sie der großen Taten Gottes gedenken.

Christen haben immer schon daran erinnert, dass Jesus Christus uns auch befreit hat – befreit von der Knechtschaft der Sünde. Das hat er in seinem Leben gezeigt – Zachäus, die Heilung des Gelähmten, das Gleichnis vom Verlorenen Sohn, nur einige wenige Beispiele dafür. Jesus hat Vergebung zugesprochen und Vergebung gelebt. Auch das feiern wir im Abendmahl. Und ach, wünschten wir uns nicht auch eine ganz andere Befreiung? Die Befreiung von all den Beschränkungen durch die Pandemie? Das Volk Israel hat auf seine Befreiung warten müssen, aber die Befreiung kam. Und diese Hoffnung will ich nicht aufgeben. So, wie das Volk Israel nicht aufhörte, Gott zu bitten, so wollen wir das auch tun: Gott bitten, dass die Herrschaft dieses Virus gebrochen wird und wir wieder freier leben können!

Jesus und seine Jünger feiern.

Ein Ritual, das Juden bis heute alljährlich im Frühjahr feiern. Wir brauchen Rituale. Sie geben ein Stück Sicherheit. Wir merken, wie es verunsichert, wenn das wegbricht. Welche Rituale sind uns wichtig? Manches liegt im Moment auf Eis, fehlt uns. Für manches suchen wir uns augenblicklich Ersatz.

Wie die Ostertüten, die unsere Gemeinde gepackt hat. Wie die Fernseh- und Internetgottesdienste, auf die wir ausweichen. Wie den Bibelgesprächskreis, den wir zur Zeit online halten. Wie die Ostergottesdienste in Schriftform auf der Homepage.

Ersatzrituale, die uns wenigstens ein bisschen helfen, die uns aber auch spüren lassen, was uns fehlt, und von denen wir hoffen, dass sie in nicht allzu langer Zukunft wieder vom „echten“ Ritual abgelöst werden können!

Aber es gibt auch Rituale, die uns geblieben sind!

Halten wir als Christen doch am Morgen- und Abendgebet fest, halten wir eine Stille Zeit, eine tägliche Andacht und lesen dabei ein Stück aus der Bibel und/oder die Losungen. Halten wir am Tischgebet fest. Lesen wir an den Festtagen des Kirchenjahres das Tagesevangelium, damit Ostern nicht nur der Schoko-Osterhase ist.

Und hoffen und beten wir, dass uns die anderen vertrauten und lieb gewordenen und uns momentan verwehrt Rituale bald wieder möglich sind!

Jesus und seine Jünger feiern.

Wie jedes Jahr. Und doch wird ganz schnell deutlich, es ist nicht wie jedes Jahr. Es ist ein letztes Mal. Da werden die Worte, die gesagt werden, da wird jede Geste bedeutungsschwer. Der Verräter, er sitzt mit am Tisch.

Viel wurde über Judas Motiv spekuliert, nachgedacht. Wie kann er nur seinen Herrn, seinen Lehrer, seinen Freund ans Messer liefern!

War es nur das Geld, die 30 Silberlinge? Wie viele Menschen verraten heute für Geld ihre Ideale? Ihre Freunde? Machen Deals um Masken oder was auch immer?

War es die Enttäuschung, dass Jesus den Römern, den Mächtigen dieser Welt nicht einfach mal zeigt, wo der Hammer hängt? Wie viele Menschen auch heute wenden sich aus Enttäuschung über das Handeln der Regierung radikalen Gesinnungen zu? Wie viele Menschen tun aus Enttäuschung über das Handeln oder Zaudern eines Freundes etwas, das den Freund dann bewusst verletzen soll?

War es vielleicht der Versuch, ein wenig Druck zu machen? Wenn Jesus in die Enge getrieben wird, dann wird er endlich mal seine Macht ausspielen? Wie oft versuchen wir, anderen Druck zu machen, die Pistole auf die Brust zu setzen – und zerstören damit mehr als uns lieb ist?

Aber eigentlich ist es müßig, über Judas Motive nachzudenken. Wichtiger ist mir, dass Jesus um dessen Schuld sehr wohl weiß, dass er ihn aber nicht vom Tisch wegschickt. Er darf bleiben. Die Tischgemeinschaft bleibt auch für ihn bestehen.

Wenn wir Abendmahl feiern, wenn wir wieder Abendmahl feiern können, dann wird es da auch deutlich:

Am Tisch des Herrn tritt unsere Schuld in den Hintergrund. Auch wenn wir Mist gebaut haben, Jesus heißt uns willkommen. Und er lädt uns damit auch dazu ein, untereinander das Tischtuch in der Gemeinde nicht zu zerschneiden.

Und, was waren diese Jünger auch für ein bunt gemischter Haufen! Fischer und Schriftgelehrte. Ein Zöllner, der mit sich lange mit den Römern arrangiert hatte, und ein Zelot, ein Freiheitskämpfer. Solche mit viel Selbstbewusstsein, ja, fast etwas „großer Lippe“ wie Simon Petrus und solche, die sich mit Bitten und Schmeicheln Vorteile verschaffen wollen wie Jakobus und Johannes. Das war sicher nicht immer konfliktfrei!

Klingt das nicht ein bisschen wie unsere Gemeinden? Da sind die, die zupacken können und die, die mit Worten virtuos umgehen können, da sind Menschen, die politisch z. T. nicht unterschiedlichere Ansichten haben können, selbstbewusste und schüchterne. Sie alle sollen Platz haben am Tisch Jesu – und damit in der christlichen Gemeinschaft.

Auch das ist ein Vermächtnis aus der Feier des Abendmahls von Jesus und seinen Jüngern. Und es wird in unseren Abendmahlsfeiern auch deutlich, wenn wir alle im Kreis oder Halbkreis um den Altar stehen, wieder stehen dürfen.

Auch deshalb vermissen wir diese Feier so – weil sie die Einheit der Gemeinde einerseits symbolisiert, andererseits auch anmahnt, ja, sie für einen Moment auch schafft!

Jesus und seine Jünger feiern.

Noch ein letztes Mal sitzen sie zusammen und erleben Gemeinschaft. Nach dem Mahl geht es hinaus. In die Dunkelheit, an den Ölberg. Dort wird Jesus mit seinen Jüngern noch einmal beten, dann wird er gefangen genommen. Dieses letzte Mahl ist für Jesus, aber auch für seine Jünger auch eine Stärkung für den schweren Weg, der jetzt vor ihnen liegt.

Ich habe in der Feier des Heiligen Abendmahls auch immer eine Stärkung gesehen. Auch deshalb fehlt es mir. Bitten und beten wir darum, dass wir bald wieder miteinander Abendmahl feiern können! Gegebenenfalls auch, indem wir überlegen, wie wir an der Form moderat etwas verändern, damit es wieder möglich ist.

Lassen wir uns von diesem besonderen Gründonnerstag des Jahres 2021 dazu ermuntern, das Abendmahl, das wir so wehmütig vermissen, noch mehr wertzuschätzen.

Lassen wir uns von Jesus anstiften, den Sinn des Abendmahles zu leben – den Dank an Gott für seine Befreiungstaten, die Gewissheit, die er uns mit christlichen Ritualen gibt, das Vertrauen auf seine Vergebung und das Leben und Weitergeben dieser Vergebung, das Pflegen unserer christlichen Gemeinschaft, die Freude, uns von Gott stärken zu lassen, und das Streben, uns gegenseitig zu stärken und zu stützen!

Lassen wir nicht nach, für das Ende der Pandemie, der Kontaktbeschränkungen zu beten, und darum, unser kirchliches und gemeindliches Leben wieder voll aufnehmen zu können, und uns wieder am Tisch des Herrn versammeln zu können!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Liedvorschlag

EG 225,1-3 Komm, sag es allen weiter

Gebet/Fürbitten

Vater im Himmel,

wir danken dir für das Leben deines Sohnes, für sein Leiden und sein Opfer am Kreuz.

Im Gedenken an seine Hingabe bitten wir dich:

Bewahre deine Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit, hilf ihr, sich den besonderen Herausforderungen jetzt zu stellen, und führe alle, die an dich glauben, zusammen in Wahrheit und Liebe.

Mache uns alle bereit, füreinander da zu sein und den Menschen zu dienen, hilf uns, dabei Phantasie zu entwickeln und wo nötig, auch neue Wege zu gehen. Lass uns barmherzig miteinander umgehen, wo die Nerven blank liegen und wir an unsere Grenzen kommen.

Sei allen nah, die einsam und verlassen sind; stehe denen bei, die Todesängste leiden. Sei in den Krankenhäusern, wo Menschen oft ohne den Beistand ihrer Lieben sein müssen. Und sei bei denen, die dort gegen die Krankheit und das Virus kämpfen, oft auch am Rande ihrer Kräfte. Lass sie geborgen sein im Licht deiner Liebe.

Stärke unseren Glauben, dass wir durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.

Durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Vaterunser

Segen

Der HERR segne Euch und behüte Euch;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig;

der HERR erhebe sein Angesicht über Euch und gebe Euch Frieden.

Amen.